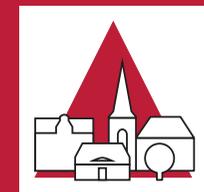


9.

Bürgerinformation

Sanierung in Babelsberg

- Projekte 2002/2003
- Bauherrenpreise für Babelsberg
- 10 Jahre Förderkreis
- Alte Neuendorfer Kirche



Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

die Umgestaltung der Straßen und Plätze war in den letzten Jahren ein wichtiger Motor für die Entwicklung Babelsbergs und hat entscheidend zur Stabilisierung des Stadtteilzentrums beigetragen. Seit der Erneuerung des Weberplatzes, der Keimzelle des historischen Weberviertels, wurden über 12 Mio. € in die Umgestaltung des öffentlichen Raumes investiert. Davon waren rd. 10 Mio. € Fördermittel des Bundes und des Landes Brandenburg. Nur durch die Bereitstellung dieser Fördermittel im Rahmen des Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ ist es überhaupt möglich, die Straßen und Plätze grundlegend und nachhaltig zu sanieren. Für dieses Jahr stehen weitere Straßenbaumaßnahmen an, die wir Ihnen in dieser Bürgerinformation vorstellen.

Die Stadt engagiert sich mit Ihrem Sanierungsträger Stadtkontor aber nicht nur im öffentlichen Raum, sondern sorgt auch für eine Verbesserung der Angebote für die Kinder im Stadtteil. So wurde im vergangenen Jahr eine neue Schulsportfreifläche für die Bruno-H.-Bürgel-Schule geschaffen, in den näch-



Die neue Schulsportfreifläche für die Bruno-H.-Bürgel-Schule

sten Wochen wird die Arbeiterwohlfahrt den Umbau des ehemaligen Schulgebäudes am Weberplatz zu einer Kita mit Hortplätzen abschließen.

Für 2003 ist die Sanierung des Weberhauses Alt Nowawes 100 geplant, wo eine weitere Kita mit angrenzendem Spielbereich entstehen soll. Neben den beiden bereits realisierten Spielplätzen in Babelsberg-Süd sind dies wichtige Schritte zu einem kinderfreundlichen Babelsberg.

Die Entwicklung von Babelsberg zu einem Stadtteil mit starken historischen Bezügen ist insbesondere zwei Vereinen zu verdanken, die sich in den letzten Jahren sehr für die Rückbesinnung auf die Geschichte, den Erhalt und die Wiederherstellung des historischen Stadtraumes eingesetzt haben: Dem „Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.“ und dem „Förderverein Alte Neuendorfer Kirche und Neuendorfer Anger e.V.“ gilt hierfür der besondere Dank der Stadt. Beide Vereine sind wichtige Partner für die Stadt und informieren in dieser Broschüre über ihre bisherigen Aktivitäten und ihre Ziele.

Nicht zuletzt danke ich allen privaten Eigentümern, die in den letzten Jahren die Sanierung in Babelsberg mit ihren vielfältigen Aktivitäten vorangebracht haben. So sind inzwischen deutlich mehr als 50 % der Gebäude im Sanierungsgebiet erneuert. Vor allem die hohe Gestaltungsqualität von vielen sanierten Gebäuden hat entscheidend zu dem positiven Bild von Babelsberg beigetragen.

Ich hoffe, Sie werden sich ebenso wie die Gewerbetreibenden, Vereine und Mieter weiter aktiv am Sanierungsprozess beteiligen.

Dr. Elke von Kuick-Frenz
Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bauen

Fertiggestellte Projekte

Karl-Gruhl-Straße

Die Umgestaltung der Karl-Gruhl-Straße wurde nach 13 Monaten Bauzeit im Oktober 2001 abgeschlossen. Durch die grundlegende Erneuerung und Umgestaltung ist es gelungen, den verloren gegangenen Charakter der Straße vor allem durch die Wiederherstellung der „Bleichwiesen“ wieder sichtbar zu machen und gleichzeitig den heutigen verkehrlichen Ansprüchen zu genügen.



Die Karl-Gruhl-Straße nach der Erneuerung und Umgestaltung

Fultonstraße

Die im Sommer 2001 begonnene Umgestaltung der Fultonstraße in Babelsberg-Süd wurde im Mai 2002 nach 10-monatiger Bauzeit abgeschlossen. Die Fahrbahn hat nun einen glatten Bitumenbelag, die beidseitigen Parkstreifen mit insgesamt 55 PKW-Stellplätzen wurden mit Großpflaster befestigt. Die Gehwege, gesäumt von 25 neuen Rotdorn-Bäumen, wurden mit Mosaikpflaster belegt, die „Babelsberger Leuchte“ sorgt für ausreichende Beleuchtung.

Bauherrenpreise 2001 für das Wohnen im eigenen Haus in Babelsberg

Das Wohnen im eigenen Haus gewinnt auch für das Sanierungsgebiet immer mehr an Bedeutung. Viele junge Familien bevorzugen inzwischen einen Wohnstandort in einem gewachsenem Stadtteil als Alternative zur „Grünen Wiese“. So hat z.B. Babelsberg kurze Wege zu Kita, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten ebenso wie das Wohnen mit Grünbezug zu bieten.

Das zentrale Anliegen des Brandenburgischen Bauherrenpreises 2001 war es, die Innenstädte als attraktive, lebenswerte Wohn- und Arbeitsorte zu fördern und attraktive Beispiele für das Bauen in den Innenstädten darzustellen.

78 Bauherren haben sich um den Brandenburgischen Bauherrenpreis 2001 zum Thema „Innerstädtisch realisierte Wohnprojekte der vergangenen 10 Jahre“ beworben.

Das Preisgericht hat diejenigen Projekte ausgewählt und prämiert, die Vorbildcharakter für das Bauen in der Stadt haben. Kriterien wie die städtebauliche Einbindung, gelungene Architektur, neue Wohnqualität, Mut und Eigeninitiative der Bauherren sowie soziale Konzepte wurden dabei berücksichtigt. Zwei der 12 vergebenen Preise und eine Anerkennung gab es für Projekte im Sanierungsgebiet Babelsberg-Nord.

Neubauensemble Weberplatz 24-25

Das Projekt zeigt zwei unterschiedlich gestaltete Neubauten: Direkt am Weberplatz, in Anlehnung an die historische Bebauung einen eingeschossigen Baukörper, dahinter vier aneinander gereihete Einfamilienhäuser mit gelungener, zeitgemäßer Gestaltung. Das historisch geprägte und für den Ort wesentliche Stadtbild wird gewahrt. Die Dichte der rückwärtigen Bebauung bietet sowohl die wirtschaftliche Grundlage als auch eine angemessene Formensprache zur Verdichtung im städtischen Raum. Der Neubau am Weberplatz fügt sich in seiner Gestaltung angenehm in das vorhandene Platzensemble, die Reihenhäuser im Hintergrund sind differenziert gestaltet und bieten den vier Eigentümerfamilien individuelle Häuser und Freiräume (Wohnfläche insgesamt 670 m²).



Die Neubauten Weberplatz 24-25

Sanierung Tuchmacherstraße 11

Das Haus Tuchmacherstraße 11 wurde durch die Eigentümergemeinschaft in heruntergekommenem Zustand gekauft. Mit



Die denkmalgerecht sanierte Tuchmacherstraße 11

Hilfe von Städtebaufördermitteln und großem Einsatz der Eigentümer wurde das Gebäude saniert und umgebaut. Drei Wohnungen werden durch die Eigentümer bewohnt, eine Wohnung ist vermietet. Dieses Beispiel zeigt in vorbildlicher Weise, wie einzelne Bürger durch Engagement und Mut einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Innenstadt leisten und zugleich wertvollen Wohnraum für sich und andere schaffen können (Wohnfläche 340 m²).

Sanierung Weberplatz 3

Dieses Gebäude, eine liebevolle Wiederherstellung eines Weberhauses am Weberplatz, wurde mit einer von 11 Anerkennungen ausgezeichnet. Es ist ein gelungenes Beispiel dafür, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu integrieren und ein Denkmal zu neuem Leben zu erwecken (Nutzfläche 141 m²).



Liebevoll wiederhergestellt – Weberplatz 3

Eine Dokumentation des Wettbewerbs ist beim Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, Hennig-von-Tresckow-Str. 2-9, 14467 Potsdam, erschienen.

Umgestaltung von Straßen und Plätzen 2002/2003

In den letzten Jahren waren die Schwerpunkte der Straßensanierung das Zentrum, die Hauptverkehrsstraßen und die Verkehrsknotenpunkte Lutherplatz und Wattstraße/Benzstraße.

In diesem Jahr wird der Schwerpunkt bei der Umgestaltung der weniger stark belasteten Straßen liegen. Nach der Fultonstraße werden die Heinrich-von-Kleist-Straße und die Kopernikusstraße in Babelsberg-Süd sowie der zweite Abschnitt der Garnstraße und der Tuchmacherstraße in Babelsberg-Nord folgen. Schon begonnen wurde mit der Umgestaltung von Goethe- und Plantagenplatz. 2003/2004 soll die Erneuerung der Großbeerenstraße folgen. Ziel ist es, bis zum Jahr 2008 den größten Teil der Straßen in Babelsberg grundlegend zu erneuern und umzugestalten.

Für alle Anwohner und besonders die Gewerbetreibenden bedeutet Straßenumbau zunächst Belästigung und Behinderung – in Form von Lärm, Staub, von Baumaschinen belegten Parkplätzen, Umleitungen, ausbleibenden Besuchern und Kunden. Die Stadt Potsdam, der Sanierungsträger und die beauftragten Firmen sind bemüht, diese negativen Auswirkungen auf ein erträgliches Maß zu begrenzen, aber auszuschalten sind sie leider nicht ganz. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Anwohnern, Gewerbetreibenden und Besuchern für die Geduld bedanken, mit der sie die Beeinträchtigungen und Belästigungen durch die umfangreichen Baumaßnahmen in den letzten Jahren ertragen haben.

Trotz aller Beeinträchtigungen während der Bauzeit kann sich das Ergebnis sehen lassen. Neben dem positiven Echo vieler Babelsberger und vieler Besucher Babelsbergs findet die Umgestaltung des öffentlichen Raumes auch Anerkennung bei Fachleuten. Die Umgestaltung der Straße Alt Nowawes erhielt anlässlich der Fachmesse „public design Berlin 2001“ eine besondere Anerkennung.

Straßenbau in Babelsberg-Süd

Heinrich-von-Kleist-Straße

Im April 2002 wurde mit den Arbeiten in der Heinrich-von-Kleist-Straße zwischen Großbeerenstraße und Kopernikusstraße begonnen. Nach der Umgestaltung, die voraussichtlich im August 2002 abgeschlossen wird, erhalten die Fahrbahn und die beidseitigen Parkstreifen für 46 PKW eine Pflasterung aus Großpflaster. Die Gestaltung der Gehwege erfolgt analog der Fultonstraße.



Bauarbeiten in der Heinrich-von-Kleist-Straße

Kopernikusstraße

Größtes und zugleich wichtigstes Projekt in Babelsberg-Süd im Jahr 2002 ist die Umgestaltung der Kopernikusstraße innerhalb des Sanierungsgebietes. Ziel der Umgestaltung sind u.a. der langfristige Schutz der Bäume durch Neuordnung der parkenden PKW, die Schaffung einer radfahrerfreundlichen Verbindung zwischen Benzstraße und Großbeerenstraße und die Rückgewinnung des Gehweges und der Grünstreifen für die Fußgänger.

Bei der Planung mussten die vielfältigen – und zum Teil kontroversen – Wünsche und Forderungen der Bewohner, der Fachämter und Medienträger, der Natur- und Denkmalschützer, der Autofahrer, Fußgänger und Radfahrer auf einen Nenner gebracht werden.

Ein Gutachten über den Zustand der Straßenbäume kam zu dem Ergebnis, dass eine Vielzahl der insgesamt 65 Straßenbäume starke Schädigungen aufweist. Aus diesem Grunde mussten im Februar 34 Bäume gefällt werden. Die Fahrbahn erhält einen Bitumenbelag, die Parkstreifen für 53 PKW werden mit Großpflaster, die Flächen zwischen dem Mosaikpflaster des Gehweges und den Parkstreifen werden mit Promenadengrand befestigt.

Mit den Arbeiten am 1. Bauabschnitt zwischen Benzstraße und Fultonstraße wurde bereits im März begonnen. Die weitere Umgestaltung erfolgt in 3 Abschnitten, die Arbeiten sollen Ende 2002 weitgehend abgeschlossen sein.

Straßenbau in Babelsberg-Nord

Rudolf-Breitscheid-Straße

Nach Fertigstellung des ersten Abschnittes der Rudolf-Breitscheid-Straße zwischen Daimlerstraße und Bendastraße im Dezember 1999 wurde im September 2001 mit den Arbeiten des zweiten Abschnittes zwischen Bendastraße und Plantagenstraße begonnen. Die anfänglichen Bauverzögerungen, bedingt u.a. durch den unvermutet dichten Wurzelteppich der Straßenbäume, konnten zwischenzeitlich aufgeholt werden. Der zweite Abschnitt soll im September 2002 fertiggestellt werden. Wie schon beim ersten Abschnitt erhält die Fahrbahn einen Bitumenbelag, der Parkstreifen für 36 PKW wird mit Großpflaster befestigt, der Gehweg wird mit Mosaikpflaster belegt. Als erste Straße in Babelsberg wird das Regenwasser der Fahrbahn nicht in die Kanalisation abgeführt, sondern wird durch eine unter der Fahrbahn verlegte Rigole versickert und trägt so zu einem Ausgleich des Grundwasserhaushaltes bei.

Die Umgestaltung dieses letzten Abschnittes der Rudolf-Breitscheid-Straße ist Voraussetzung für die Realisierung eines ent-

Umgestaltung von Straßen und Plätzen 2002/2003



Bauarbeiten in der Rudolf-Breitscheid-Straße

scheidenden Teils des Verkehrskonzeptes, die **Einbahnstraßenregelung Benzstraße/Rudolf-Breitscheid-Straße**. Künftig wird der Verkehr stadtauswärts durch die Unterführung Wattstraße über die Benzstraße geführt, der Verkehr stadteinwärts über die Rudolf-Breitscheid-Straße. Eine Ausnahme wird für Radfahrer gemacht: sie dürfen die Rudolf-Breitscheid-Straße auf einem markierten Radweg auch stadtauswärts befahren.

Goetheplatz und Plantagenplatz

Größtes Projekt in Babelsberg-Nord im Jahr 2002 ist die Umgestaltung dieser beiden nach dem Weberplatz historischen wichtigsten Plätze und der sie umgebenden Straßen.

Ziel der Umgestaltung des Plantagenplatzes ist die Wiederherstellung des Schmuckplatzes in Anlehnung an das ehemalige historische Antlitz (siehe auch Titelbild).

Wie schon in der Vergangenheit werden Wege von den Ecken des Platzes zu dem Rondell in der Mitte des Schmuckplatzes führen. Das Rondell mit Bänken als Ruhepunkt des Platzes ist mit Schmuckbeeten umgeben. Durch die Neuanpflanzung von Büschen wird die Platzfläche von den Straßen abgeschirmt.

Der Spielplatz auf der südlichen Platzhälfte wird durch zusätzliche Spielgeräte und neu angelegte Wege aufgewertet. Ein Teil der Wege wird so befestigt, dass sie mit Inline-Skates befahren werden können.

Die Wege, Rasen- und Pflanzflächen auf dem Goetheplatz werden neu gestaltet, entlang der Wege werden Bänke aufgestellt.

Die Umgestaltung der die Plätze umgebenden Straßen folgt den bekannten Gestaltungsprinzipien in Babelsberg. Die Oberfläche der Plantagenstraße (von der Lessingstraße entlang des Goetheplatzes bis zur Behringstraße) sowie die Verlängerung der Karl-Gruhl-Straße wird mit Bitumen befestigt, so dass die Beeinträchtigungen durch den Kraftfahrzeugverkehr auf dieser am stärksten befahrenen Straße möglichst gering ausfallen. Die übrigen Straßen werden mit Großpflaster befestigt.

Durch den Bau neuer Parkbuchten finden 84 PKW Platz, vor der Umgestaltung waren es 74. Die Parkbuchten werden mit Großpflaster befestigt, die Gehwege mit Gehwegplatten und



„Wildes“ Parken am Goetheplatz



Missstand Plantagenplatz

Mosaikpflaster, die Baumscheiben auf den Gehwegen mit Promenadengrand.

Wie in der Rudolf-Breitscheid-Straße wird das Regenwasser der Fahrbahnen nicht in die Kanalisation abgeführt, sondern wird durch unter der Fahrbahn verlegte Kanäle zum Goetheplatz und zum Plantagenplatz geleitet, wo es durch unter den Plätzen angeordnete Rigolen vorgereinigt wird und versickert.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich in 7 Abschnitten ausgeführt. Mit den Arbeiten am 1. Bauabschnitt wurde im Mai 2002 begonnen, die Arbeiten sollen im Sommer 2003 abgeschlossen werden.

10 Jahre Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf

Von Stephan Flade

Vor 10 Jahren, am 28.4.1992, haben wir blauäugig und unbedarft den „Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.“ aus der Taufe gehoben. Dieses christliche Synonym darf man an dieser Stelle gut benutzen, denn wir sind ja wirklich eine Wiedergeburt und Neuschöpfung einer lange verborgenen und schlummernden Geschichte. Unsere Geschwister in Böhmisches Rixdorf in Berlin-Neukölln haben sich diesem Prozess der Wiederbelebung des „Böhmischen Dorfes“ bereits in den 80er Jahren bis zum Berliner Stadtjubiläum 1987 unterzogen.

1988/1989 liegen auch die Förderkreis-Wurzeln; meine Reise als DDR-Bürger ins verbotene „West-Berlin“ und die Kenntnis der dortigen Förderkreis-Arbeit als Stadtteil-Arbeit in Berlin. Dann die Wendezeit und Wendeerfahrung; die Sorge um die verfallende Bausubstanz in der DDR in Nowawes / Babelsberg; die Restaurierung der Friedrichskirche von 1983 bis 1989: Neues Leben in alten Mauern.

Zu Beginn des Jahres 1992 nahm eine kleine Arbeitsgruppe im Kulturhaus Babelsberg die Arbeit auf. Eine Ausstellung zur Aufarbeitung der Vergangenheit der Weberstadt Nowawes unter Einbeziehung der Einwohner und zur Ehrung des Böhmisches Lehrers Comenius zu dessen 400. Geburtstag wurde vorbereitet.

Am 20. März fand dann die feierliche Eröffnung der ersten Ausstellung „Nowawes: Ansichten – Aussichten“ im Rathaus statt. Sie fand guten Zuspruch. Es war eine kleine Volksbewegung zum Sammeln erinnerungswerter Dinge ins Leben gerufen worden. Einwohner, Handwerker und Gewerbetreibende haben begeistert mitgewirkt. Dieser Prozess führte auch zu Gedanken der Fortführung eines solchen Vorhabens mit 3 Schwerpunkten:

1. Für die Entwicklung des Stadtteils Babelsberg ist ein Förderkreis notwendig, der sich vor allem für den Erhalt des historisch Wertvollen einsetzt.
2. Ein Stadtteilmuseum soll Einwohner und Gäste über die Vergangenheit informieren.
3. Zur Festigung der Heimatverbundenheit im Stadtteil soll ein Kirchweihfest auf dem Weberplatz beitragen.



Handwerker auf dem Weberfest

Dann kamen am 28.4.1992 14 Personen im Rathaus Babelsberg zusammen und gründeten den Förderkreis. Er wurde gern von der Kommunalpolitik und auch von hilfsbereiten Förderern aus der Landespolitik unterstützt. Die Arbeit entwickelte sich in ganz unterschiedlichen Themen.

Der jährliche Höhepunkt ist das Böhmisches Weberfest, das seit 1993 alljährlich an einem Juni-Wochenende stattfindet. Weiterhin haben unsere Ausstellungen und Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit viel Aufmerksamkeit erfahren. Das Webermuseum in der Karl-Liebnecht-Straße 23 konnte am 4.5.1999 eröffnet werden. Die Veröffentlichungen zur Geschichte von

Nowawes von Prof. U. Schmelz haben wesentlich zum Geschichtsbewusstsein beigetragen. Weiterhin konnten sich die „Babelsberger Gespräche“ in den zurückliegenden Jahren historischen Themen und Fragen der Stadtentwicklung widmen. Seit diesem Jahr werden sie unter dem Motto „Babelsberger Köpfe“ weitergeführt. Mit dem Stadtteilprojekt Babelsberg NOWA wurde ganz konkret an der Verbesserung der Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil auf der Grundlage von ABM- und SAM-Fördermaßnahmen mitgewirkt.

Bei all dem ging es uns in keinem Fall um singuläre Interessen, um ein Durchsetzen gegen andere. Vielmehr lag der Schlüssel zum mehrfachen Erfolg immer in einer großzügigen, toleranten und kooperativen Grundhaltung. Gern haben wir die Nähe zu Verbündeten gesucht. Gern haben wir unsere Erfahrungen und „know how“ weitergegeben, so wie wir sie von unseren Berliner Freunden und tschechischen Partnern vorbehaltlos empfangen haben. Nach manchem aufgeregten Diskurs sind wir glücklich über das Miteinander mit der Evangelischen Kirchengemeinde Babelsberg. Sie hat uns schon von Anfang an mit ihren räumlichen Ressourcen, ihrem Personal und ihrem historischen Archivgut die Chance zum Arbeiten gegeben.

Alles in allem beschreibt die Geschichte dieser 10 Jahre den gesamten Wachstumsprozess einer nachwendlichen Gesellschaft mit all ihren Hochs und Tiefs. Wir haben die aufrichtige Nähe des Sanierungsträgers Stadtkontor in Babelsberg erlebt. Andererseits waren wir als „ungekrönter“ Sanierungsbeirat der Praxispartner für die vielfältigen Prozesse im geprägten Siedlungsbereich. Wir haben die Interessen der BürgerInnen laut gemacht und dann wieder für Handel, Gewerbe und mittelständische Firmen den Boden für deren weitere Entwicklung und neue Aufträge bereitet. So sind schöpferische Partnerschaften zum Wohle des Stadtteils Babelsberg und seiner Bevölkerung entstanden.

Der Vorstand des „Förderkreises Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.“ dankt heute allen, die in den vergangenen 10 Jahren aktiv mitgearbeitet haben. Es lohnt sich auch weiterhin, hier aktiv mitzugestalten. Kommen Sie also zu uns!

Wiederaufbau der Alten Neuendorfer Kirche

Von Sigrid Kubziel

Aus seinem einstigen Schattendasein ist der Neuendorfer Anger, der historische Siedlungskern von Babelsberg, längst herausgetreten. Die kleine achteckige Kirchenruine auf dem Platz zeigt sich im Frühjahr 2002 komplett eingerüstet. Rege Bautätigkeit lässt die Wiederbelebung des architektonischen Kleinods aus den Jahren 1850/52 erahnen. Auf dem anliegenden ovalen Angerareal ist der Grundriss der 1952 nach Kriegsschäden gesprengten Bethlehemkirche bereits freigelegt. Rasen grün, gepflegte Baumgruppen und Bänke laden zum Verweilen ein.



Maurerarbeiten am Traufengesims

Wohlthuend der Anblick schon jetzt – sowohl für Anwohner als auch für Besucher aus dem Ortsteil und dem Umland. An diesen sichtbaren Veränderungen hat nicht zuletzt der seit 1998 bestehende Förderverein „Alte Neuendorfer Kirche und Neuendorfer Anger e.V.“ seinen Anteil. Von da an boten zahlreiche Bürger, Baufirmen, Architekten und das Arbeitsamt der Vereinsvorsitzenden, der Pastorin Gisela Opitz, ihre Unterstützung an, den verwahrlosten Anger sowie das unter Denkmalschutz stehende Gotteshaus wieder herzurichten. Einem Nut-

zungskonzept zufolge soll es einmal nicht nur konfessionellen Zwecken dienen, sondern auch für Konzerte, Ausstellungen, Seniorentreffs und anderen Veranstaltungen offen stehen.

Inzwischen ist der erste Bauabschnitt – die Wiederherstellung der Gebäudehülle – in vollem Gange. Die Verantwortung dafür trägt Roland Schulze, Chef der gleichnamigen Potsdamer Baudenkmalpflege GmbH. Er und seine Fachleute koordinieren die verschiedenen Gewerke bei deren kostenlosen Sponsorenleistungen.

Mit einem speziellen Wirbelstromverfahren namens JOS aus Holland konnte der Jahrhunderte alte Schmutz von der Kirchenfassade „abgesprüht“ werden. Nach einer tiefengründlichen, aber unschädlichen Reinigung des Gemäuers kamen dann wieder die gelben Backsteinklinker zum Vorschein. Danach wurden die beschädigten Mauersteine entfernt und gleichfalls aufgelistet, wo neue Steine gebraucht werden. Die Ziegelei in Glindow brannte und stiftete ungefähr 4000 Stück Mauerklinker und Formsteine für die Ausbesserung der inneren und äußeren Hülle des Oktogons, das nach Skizzen von König Friedrich Wilhelm IV. errichtet worden war.

Überhaupt besteht die Rekonstruktion der Kirchenruine aus einer langwierigen Detailarbeit. blieb dem Betrachter bisher ein neu eingesetztes Maßwerkfenster hinter einem Baugerüst nicht verborgen, so kann er jetzt auch die anderen sieben sehen. Allesamt entstanden nach ursprünglicher Vorlage und wurden in den Werkstätten von Schulze original nachgestaltet und dann eingesetzt. Die Bauhof- und Stadtsanierungsausbildung (BuS) e.V. will mit ihren Lehrlingen die Bleiverglasung der acht gotischen Spitzbogenfenster vornehmen.

Der Tischler Jörg Schlüfter des Caputher Betriebs Hüller & Lüdecke sowie der Klempner Matthias Sandkamp von den Potsdamer Bauwerkstätten stellen ihre Meisterstücke zu Verfügung. Erstgenannter fertigt weitgehend nach einem Foto aus der Nachkriegszeit die Kanzel für das Kirchenschiff an, der andere Handwerker das Kreuz für die Kirchturmspitze. Zum Kreuz aus Titan-Zinkblech mit einer Höhe von 3,75 und einer Breite von etwa 1,70 m gehört auch eine zweihälftige Kugel, in der Zeitdokumente als Botschaft für künftige Generationen



Einsetzen der Maßwerke

hinterlegt werden können. Bevor es auf das Kirchendach gehievt wird, soll das Wahrzeichen auf dem Angerareal zu betrachten sein.

Der Bau des gewaltigen hölzernen, 15 Tonnen schweren Dachstuhls wird in Zusammenarbeit mit dem Sanierungsträger Stadtkontor mit Fördermitteln aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ durch die Stadt Potsdam finanziert. Das tragende Dachgerüst soll am Boden zusammengesetzt und mit einem Kran auf einen Ringanker in 30 m Höhe gehoben werden.

Einige Mitglieder des Fördervereins kümmern sich außerdem um die Errichtung eines freistehenden Glockenstuhls, der mit den drei Originalglocken aus der früheren Bethlehemkirche künftig seinen Platz auf dem Anger finden soll. Wunsch des inzwischen 25 Mitglieder zählenden Fördervereins in diesem Jahr ist es, zum „Tag des offenen Denkmals“ im September wiederum zahlreiche Besucher begrüßen zu dürfen. Gedacht ist auch an ein Richtfest für all diejenigen, die bisher der Kirchenruine und dem Anger zu neuem Leben verhalfen.

Fertiggestellte Förderobjekte



Kolonistenhaus Wichgrafstraße 16 mit Sekundärbau

Termine

Von **Freitag, den 7.06.2002** bis **Sonntag, den 09.06.2002** findet das **Weberfest** auf den Weberplatz statt.

Am **Samstag, den 8.06.2002** von 10.00 bis 16.00 Uhr: Der **Sanierungsträger im Gespräch** – Schornsteinfegergasse Ecke Karl-Liebknecht-Straße.

Am **Sonntag, den 08.09.2002** wird zum **Tag des offenen Denkmals** die Kirchenbaustelle am **Neuendorfer Anger** geöffnet sein. Darüber hinaus werden Türme in Babelsberg zu besichtigen sein wie z.B. **der Rathausturm** und **der Turm der Friedrichskirche**. Beide Veranstaltungen finden zwischen 14.00 und 17.00 Uhr statt. Der Sanierungsträger wird eine **Führung zu ausgewählten Objekten im Denkmalbereich** durchführen. Treffpunkt: 14.00 Uhr, Schornsteinfegergasse 3.

Am **Samstag, den 07.09.2002** zwischen 13.00 bis 20.00 Uhr findet das **9. SPD-Stadtfest** erstmalig auf dem Weberplatz statt.

Das **Webermuseum** hat **jeden Dienstag und Donnerstag** in der Zeit von 12.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Zur Sanierung in Babelsberg gibt es weitere Informationen unter www.stadtkontor.de. Hier finden Sie auch Vermietungsangebote für leerstehende Geschäftsflächen (Gewerbeflächenbörse). Demnächst werden sich auch die Babelsberger Einzelhändler unter www.potsdam-babelsberg.de im Internet präsentieren.



Gründerzeitliches Wohnhaus Karl-Liebknecht-Straße 32



Kolonistenhaus Weberplatz 26

Auskunft und Beratung

Anlaufstellen für die Sanierung

Landeshauptstadt Potsdam, 14461 Potsdam
Geschäftsbereich für Stadtentwicklung und Bauen

■ Bereich Stadterneuerung

Frau Zündel/Frau Schütz
Hegelallee 6-8, Haus 1
Tel.: 289 32 44/34

■ Bereich Bauordnung

Frau Körner
Hegelallee 6-8, Haus 1
Tel.: 289 26 20

■ Bereich Untere Denkmalschutzbehörde

Frau Ambrosius
Lindenstraße 54
Tel.: 289 61 15

Sprechzeiten für alle Ämter:

Dienstag 9.00 bis 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

■ Sanierungsträger Stadtkontor GmbH

Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam
Tel.: 743 57-0

Sprechzeiten: Dienstag 10.00 bis 12.00 Uhr
und 16.00 bis 18.00 Uhr

Noch erhältlich bei Stadtkontor und beim Bereich Stadterneuerung sind:

- Broschüre „Historischer Stadtrundgang Potsdam – Babelsberg“
- Einkaufsführer Babelsberg

Impressum

Herausgeber: © Stadtkontor, Gesellschaft für behutsame Stadtentwicklung mbH, Treuhänder der Stadt Potsdam
Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam, Tel. 0331-743 57 0
Potsdam, Mai 2002

Gestaltung und

Gesamtherstellung: Martin Beikirch Grafik, Berlin

Fotos: S. Kubiziel, Förderkreis Böhmisches Dorf und Neuendorf e.V.,
Stadtkontor GmbH, H. Arnold

Die Herstellung dieser Bürgerinformation wurde durch Fördermittel aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vom Bund, dem Land Brandenburg und der Stadt Potsdam ermöglicht. Druck auf 100 % Altpapier.